Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

Erscheint Werktags — mit amtlicher Fremdenliste — Telephon Nr. 41

Verkündigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühr in der Stadt vierteljährl. Mk. 1.05, monatlich 35 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Postboten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich Mk. 1.05, außerhalb desselben Mk. 1.25 hiezu Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die kleinspaltige Garmondzeile oder deren Raum. Reklamen 25 Pfg. die Petitzeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Übereinkunft. Telegramm-Adresse: Freier Schwarzwälder.

Nr. 233 — Dienstag, den 3. Oktober 1916. — 33. Jahrgang

Kriegschronik 1915

3. Oktober: Weitere ergebnislose Angriffsversuche der Gegner im Westen.
— In der Gegend von Rethel wurde das französische Luftschiff „Alsace" zur Landung gezwungen.
— Die neutrale Stadt Luxemburg wurde von französischen Fliegern mit Bomben beworfen.
— Die französischen Verluste bei der großen Offensive betragen ca. 130 000, die englischen etwa 60 000 Mann, die der Deutschen noch nicht ein Fünftel.
— Vergebliche russische Angriffe an der bessarabischen Front.
— Der Stettiner Dampfer „Saxonia" wurde durch ein englisches Unterseeboot in der Ostsee beschossen.

Der Ernte-Dank.

Wie es der Zeitcharakter fordert, mit Ernst und doch zugleich mit dankbarer Freude begeht unser deutsches Volk, jetzt wo auch die Baumfrüchte eingebracht werden, das Erntefest. Und unsere Feldgrauen, die hinter der Front den Acker bestellt und dann die Garben gebunden haben, sie feiern mit und üben so in Feindesland heimatlichen Brauch. Lebendiger denn je empfinden im dritten Kriegsjahr alle in Stadt und Land die schicksalsvolle Bedeutung der Ernte. Sie ist uns allen eine persönliche Angelegenheit geworden. Wir brauchen wohl Geld, Maschinen, Industrien und Waffen aller Art und noch unzählig viel anderes ist nötig; aber eins ist im besonderen Sinne not: eine gute Ernte. Dafür gibt es keinen Ersatz. Wir leben doch von dem, was der Acker als Ergebnis von Menschenfleiß unter Gottes waltender Güte hervorbringt.

Wie oft hat man früher einen derartigen Hinweis auf unsere volkswirtschaftlichen Lebensbedingungen als überflüssig bezeichnet und den Gedanken an eine wirtschaftliche Vorratspolitik überlegen beiseite geschoben. Man meinte: selbst, wenn bei uns einmal eine Ernte mißraten sollte, was tut's? Im Zeitalter der unbegrenzten Verkehrsmittel liefern uns mit Leichtigkeit die fernen Länder von ihrem überreichen Getreideertrag das Fehlende. Die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Knappheit ebenso wie die Bitte ums tägliche Brot schienen wie ein überwundener Standpunkt einer vergangenen Zeit. Nun hat man in diesem Stück schon ein wenig umgelernt. Die deutschen Handels- und Frachtdampfer sind auf dem Meere verschwunden, die Zufuhrstraßen gesperrt. Die Neutralen zeigen sich unfrei und unsicher. Da kommt dann alles auf die eigenen Bodenhilfsquellen an. Unser Ernteertrag bildet die Voraussetzung zum Durchhalten und gehört auch mit zu den realen Garantien. Kein Wunder, daß wir mit der größten inneren Spannung dem Wachsen und Reifen auf unseren Feldern entgegenharrten.

Wiederum scheiterte einmal der tödlich gemeinte Aushungerungsplan des Feindes, des Feindes England. Der böse Plan zerschellte am gnädigen Walten Gottes; das wollen wir im tapferen Glauben dankbar bekennen. Wir pflügen und pflanzen, wir bestellen den Acker mit Düngemitteln und Saatkorn, Gott aber gibt Wachstum und Gedeihen.

Ein herzensfrohes Dankgefühl muß uns beseelen. Neben dem Gottesdank ist kein Wort der Anerkennung zu überschwenglich, mit dem wir den Heldenmut derer feiern, die im furchtbarsten Trommelfeuer aushalten und die Angriffswellen der Feindesscharen zurückhalten, so unsere heimatlichen Fluren geschützt und an ihrem Teile die Ernte ermöglicht haben. Dank auch unseren Alten, die hinterm Ofen wieder hervorkamen und wieder wie in jungen Tagen mit zugriffen. Und gleich den Greisen gingen die Frauen hinter dem Pflug, und die Urlauber, die vom Schlachtfeld kamen, halfen so treu und freudig auf dem Erntefeld.

Wenn jetzt nach viel Bangen und Sorgen mit Mühe und Schweiß die Ernte geborgen ist, so weiß und fühlt der deutsche Landwirt, groß und klein, daß ihm sein Besitz und der Gottessegen auch immer neue Pflichten gegen die Gesamtheit auferlegt.

Aber der Erntedank erweckt auch noch andere Stimmungen, und ernste Bilder wandeln durch die Seele, die Ernteflur erinnert an die Todesernte auf den Schlachtfeldern.

Es war im Frühjahr; da kam der Sohn von der Front auf Urlaub. Wie freute es ihn, bei der Bestellung des Ackers mitzuhelfen. Sie schrieben ihm dann später hinaus, daß die Saat gut stünde. Dann kam die schmerzvolle Nachricht, daß er gefallen sei, und den Eltern war's, als die Aehren im Winde rauschten, als sängen sie ein leises Klagelied vom Menschenleben, das unter der Sense des Schnitters Tod dahinsinkt. Aber der ernste Trauersang klingt doch wieder aus in eine wehmütig-freudige Erntehoffnung. Alle die blühenden Leiber auf dem weiten Totenfeld sind doch nur eine blutige Aussaat für Deutschlands Rechte, große Zukunft. Aus den Ruinen erblüht neues Leben und aus der Saat von Blut und Tränen reift unter Sturm und Kampf die Siegesernte deutscher Macht und Größe.

In unserer Zeit reift auch eine Gerichtsernte. Die, die Drachensaat der Lüge und des Hasses gesäet, werden das Verderben und Unheil ernten. Wie auf der Feldflur ein Zusammenhang von Same und Ernte ist, so auf dem Acker der Weltgeschichte ein Zusammenhang von Schuld und Schicksal. Das Erkennen dieser ernsten, großen Wahrheit soll auch uns und unserem deutschen Volke zur Läuterung und inneren Erhebung dienen.

Säen wir im Sturm der Zeit unter den schweren Kriegswettern Glaube, Opfermut, die Tugenden der Vaterlandsliebe, Königstreue und Hingabe, so wird nach dieser schweren, langen Heimsuchung die Segnung eines wahrhaftigen Friedens nicht ausbleiben. Wenn nach trüber Regenszeit in diesem Jahre immer wieder in hellem Glanz die Sonne hervorgeleuchtet, so sei es uns ein frohbedeutungsvolles Sinnbild für die seelenstärkende, ewige Wahrheit, daß die Edlen und Guten, die mit Tränen säen, zuletzt mit Freuden ernten!

Deutscher Tagesbericht. W.T.B.

Großes Hauptquartier, den 2. Oktober

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall Kronprinz Rupprecht von Bayern

Auf dem Schlachtfeld, nördlich der Somme, wieder ein Großkampftag.

Auf über 20 Kilometer breiter Front, zwischen Thiepval und Rancourt, brachen die Engländer und Franzosen nach äußerster Steigerung ihres Vorbereitungsfeuers zum Angriff vor.

Vielfach erfuhren sie bereits durch unsere gut geleitete Artillerie blutige Abweisung. Eingedrungene Abteilungen unterlagen in erbittertem Nahkampf unserer unerschütterlichen Infanterie.

Hart nördlich der Somme wurden französische Teilangriffe abgeschlagen. Die Schlacht dauerte die Nacht hindurch fort und ist noch in vollem Gange.

Nördlich der Somme teilweise lebhafter Artilleriekampf.

Front des deutschen Kronprinzen:

Nördlich von Le Mesnil (Champagne) brachte eine deutsche Erkundungsabteilung auf einer gelungenen Unternehmung **1** Offizier, **38** Mann gefangen ein.

Militärische Anlagen von Calais wurden von unseren Luftschiffen angegriffen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Westlich von Luck nahm die Feuertätigkeit ständig zu. Ansätze zu feindlichen Angriffen erstickten in unserem Sperrfeuer.

Auch der Versuch der russ. Artillerie die Infanterie durch ihr, auf die eigenen Schützengräben gerichtetes Feuer, vorzutreiben, änderte hieran nichts.

Bei Wojnic entspannen sich kurze Nahkämpfe.

Der von Generalleutnant Melior geführte Gegenstoß führte zur Wiedereroberung der von den Russen am 30. Sept. genommenen Stellung, nördlich der Graberka. Der Feind ließ **1500** Gefangene in unserer Hand. Sein Versuch uns wieder zurückzuwerfen sind ebenso, wie seine erneuten Angriffe, beiderseits der Bahn Brody—Lemberg, gescheitert, wo über **200** Gefangene eingebracht wurden.

Front des General der Kavallerie Erzherzog Karl.

Der Kampf östlich der Zlota—Lipa nimmt, gegen die von den Russen gewonnene Stellungsteile, seinen Fortgang.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Beiderseits dem Gr. Kokel haben die Rumänen Gelände gewonnen.

Bei und nördlich von Orsava hatten Angriffe unserer Verbündeten Erfolg.

Im Hötzinger (Hatzegergebirge) wurden feindliche Angriffe beiderseits des Strell- (Strigy) Tales abgeschlagen.

Die Cborocahöhe wurde von österreich-ungarischen Truppen genommen.

Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall von Mackensen:

Südlich von Bukarest haben feindliche Truppen auf dem rechten Donauufer Fuß gefaßt.

Südwestlich von Topraisar wurde der Angriff des Gegners abgewiesen.

Mazedonische Front.

Die heftigen Kämpfe am Kaimakcalan dauern an.

Nordöstlich des Tahinosees wurde auf dem östlichen Strumaufer vorgedrungene engl. Abteilungen zurückgewiesen

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Weltkrieg.

Den Krieg bis zur Vernichtung hat der englische Kriegsminister Lloyd George Deutschland angekündigt. Vielleicht hat er die Selbstvernichtung gemeint, oder die der Bundesgenossen, ein in Frankreich geläufiges Wort sagt ja: England wird kämpfen bis zum letzten — Franzosen. So gab es am Sonntag an der Somme wieder eine Schlacht größten Maßstabs; über 20 Kilometer von Thiepval bis Rancourt dehnte sich die riesige Kampflinie aus, die Kanonen leiteten den Angriff mit mächtigen Dröhnen ein. Am Sonntag wurde aber vom Feinde kein Erfolg erzielt. Der Kampf dauerte die ganze Nacht hindurch an und kam auch am Montag in der Frühe, soweit der Tagesbericht reicht, noch nicht zum Abschluß. Das Ringen ist also wohl als eines der hartnäckigsten zu betrachten, das die Kämpfe an der Somme aufzuweisen haben und es läßt sich daraus das Maß der Erbitterung erkennen, die in England infolge der unerwarteten Verluste und der geringen Erfolge des reichlich ein Vierteljahr dauernden Durchbruchversuchs sich angesammelt hat. Und immer wieder muß man sagen: Sie werden nicht durchkommen, auch wenn Bapaume und Peronne zu Schutthaufen verwandelt sind.

Die Russen scheinen tatsächlich von ihren letzten Angriffen der vorigen Woche ermattet zu sein, zu ausgedehnten Angriffen von ihrer Seite ist es nicht mehr gekommen, dagegen haben die Deutschen unter General Meller bei Graberka dem Feinde einige Gräben wieder abgenommen und dabei 1500 Gefangene gemacht. — Gegen die Rumänen wird in Siebenbürgen weiter gekämpft. Einigermaßen auffallend ist die Meldung, daß südlich von Bukarest feindliche Truppen auf dem rechten Donauufer Fuß gefaßt haben. Es wird nicht gesagt, ob es rumänische oder russische oder gemischte Abteilungen sind, die Nachricht ist aber ohne Zweifel so zu verstehen, daß es sich um einen Einfall auf bulgarisches Gebiet westlich Tutrakan handelt, vielleicht mit der Absicht, unseren Heeren in der Dobrudscha in den Rücken zu fallen oder deren rückwärtige Verbindungen zu stören. Es wäre also ein Entlastungsversuch für die am Trajanswall stehende feindliche Armee.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

WTB. **Paris**, 2. Okt. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: An der Sommefront ziemlich große Artillerietätigkeit. Die Franzosen machten im Laufe der Nacht einige Fortschritte im Handgranatenkampf südöstlich von Morval und längs der Somme südöstlich von Clery.

Abends: An der Sommefront führten wir im Verlauf des Tages kleine Teilunternehmungen aus, die uns gestatteten, nördlich von Rancourt und südlich von Morval einige Grabenteile zu nehmen. Beiderseitiges Geschützfeuer an verschiedenen Punkten der Front, besonders heftig nördlich der Somme. — In der Champagne in der Gegend südlich der Butte de Mesnil versuchte der Feind zwei Handstreiche, die auf lebhafte Beschießung folgten. Unser Sperrfeuer brachte die Versuche unverzüglich zum Stehen. Ein weiterer Handstreich östlich von Tahure mißlang gleichfalls. — Orientheer: In der Gegend

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

von Longavesnes an der Sommefront wurde ein Fesselballon brennend abgeschossen.

Orientarmee: Auf dem linken Ufer der Struma haben die englischen Truppen nach starker Artillerievorbereitung in einem glänzenden Sturmangriff an und neben der Straße nach Serres zwei befestigte Dörfer genommen. Mehrere hundert Gefangene, darunter 200 unverwundete, fielen in unsere Hand. Am Fuße des Belesgebirges Patrouillengefechte. Vom Doiran-See bis zum Wardar zeitweiliges Geschützfeuer. In der Gegend des Kaimakcalan griffen die Serben die von den Bulgaren stark gehaltene Höhe an. Die Tapferkeit unserer Verbündeten siegte über den erbitterten Widerstand des Gegners, der die Stellung aufgeben mußte, wobei er zahllose Leichen auf dem Gelände ließ. Eine bulgarische Batterie ist in den Händen der Serben. Auf unserem linken Flügel dauert der Artilleriekampf auf beiden Seiten ziemlich lebhaft fort. Eines unserer Flugzeuge bombardierte Sofia. Es setzte seinen Flug bis Bukarest fort und landete dort.

Der englische Tagesbericht.

WTB. **London**, 2. Okt. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Wir machten zwischen Flers und Le Sara Fortschritte. Wir vertrieben den Feind von dem Gelände, das er bei der Stuf-Schanze im Abschnitt von Thiepval innehatte. Wir nahmen die Schwabenschanze so gut wie ganz.

Amtlicher Bericht von gestern abend: Südlich der Ancre eroberte unser Zentrum sein ganzes Ziel in einer Front von etwa 300 Ellen von den Punkten östlich Eaucourt-l'Abbaye bis zur Straße Albert—Bapaume nördlich der Destremon-Ferme. Es wird gemeldet, daß sich Eaucourt-l'Abbaye in unseren Händen befindet. Es sind bereits über 300 Gefangene gemacht. Unsere Verluste sind gering.

Amtlicher Bericht aus Saloniki: An der Strumafront eroberten wir unterhalb der Brücke von Orljak die vorderste bulgarische Linie. Nach hartnäckigem Kampf und heftiger Artillerievorbereitung erweiterten wir am Abend unseren Gewinn. Es wurden sechs Gegenangriffe unternommen. 100 Gefangene sind bereits eingebracht. Der Kampf dauert an.

Von den silbernen Kugeln.

London, 2. Okt. In England empfindet man jetzt selbst das Beschämende der Ausgabe 6 prozentiger Schatzscheine, die in einem starken Widerspruch zu den hochtönenden Worten der englischen Minister steht. Die 5 prozentigen kurzfristigen Schatzwechsel im Betrag von 20 Milliarden Mk., die in England eine überaus kühle Aufnahme gefunden hatten, bilden eine drohende Gefahr für den Staatsschatz, und um dieser vorzubeugen, entschloß sich das Schatzamt zur Ausgabe der dreijährigen 5 prozentigen Schatzscheine, weil man die Auflegung einer dritten Kriegsanleihe nicht mehr wagt. Die Kurse der beiden englischen Kriegsanleihen sind daher auch an der Londoner Börse weiter gefallen. (Die englischen Staatspapiere, die Konsols, wurden vor dem Kriege mit 2½ Prozent verzinst und bildeten eine begehrte Kapitalsanlage. Das Vertrauen des Privatkapitals in die englischen Kriegspapiere ist aber so gering, daß man sie nicht einmal zu 5 und 6 Prozent unterbringt. Deutschland dagegen wird seine fünfte langfristige Kriegsanleihe zu 5 Prozent wieder glatt erledigen. Schr.)

Schluß des amtlichen Abendberichts des Generals Haig von gestern: Weiter nach Osten haben wir unsere Posten ein gutes Stück über die ursprüngliche Frontlinie hinaus vorgeschoben. Bei dieser Operation haben die neuen Panzer-Automobile wertvolle Arbeit geleistet, indem sie die feindlichen Gräben hinter der vorgehenden Infanterie säuberten. Das Dorf Transloy wurde von unserer Artillerie mit Erfolg beschossen und ein Munitionslager in die Luft gesprengt. Gestern wurden zwei feindliche Flugzeuge mit Erfolg von unseren Flugzeugen mit Bomben beworfen und mindestens eine Maschine zerstört. Vier feindliche Maschinen wurden zum Niedergehen gezwungen. Eines unserer Flugzeuge wird vermißt. Feindliche Truppen und Transporte wurden wiederholt aus der Luft mit Maschinengewehrfeuer angegriffen und in einem Falle mehrere Hundert Mann zerstreut. Seit dem 18. September haben wir zwischen Ancre und Somme 24 Feldkanonen, 3 Haubitzen und 3 schwere Haubitzen erbeutet und vom 1. Juli bis zum September dort 588 Offiziere und 26 147 Mann gefangen genommen.

Die Lage im Osten.

WTB. **Wien**, 2. Okt. Amtlich wird verlautbart vom 2. Oktober 1916:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: An der von Brody nach Zloczow führenden Straße haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen im Gegenangriff alles vorgestern verlorene Gelände zurückerobert, wobei 24 russische Offiziere, 2300 Mann und 11 Maschinengewehre eingebracht wurden. Auch an der Bahn Brody-Lemberg endigten russische Angriffe für den Gegner mit einem vollen Mißerfolg. Er büßte 200 Gefangene ein. In Wolhynien stand gestern die Armee des Generalobersten von Tersztyanski den ganzen Tag über unter dem schwersten Artilleriefeuer. Zeitweilig richtete der Feind auch seine Geschütze gegen seine eigenen Gräben, um seine Infanterie zum Angriff vorzutreiben, was ihm aber nur stellenweise gelang. Diese Einzelvorstöße wurden durch Feuer abgewiesen. Heute früh sandte der Gegner starke Kolonnen gegen die Stellungen nordöstlich von Swiniuchy vor. Er wurde durch Gegenangriff zurückgeworfen.

WTB. **Sofia**, 2. Okt. Ein Luftangriff auf Sofia endete infolge der guten Abwehrmaßnahmen mit einem vollständigen Mißerfolg. Sobald das Nahen des feindlichen Fliegers gemeldet wurde, wurde die Bevölkerung durch Glockenläuten gewarnt. Es stiegen drei Fokker auf. Ein Kampfflugzeug mit Feldwebel Wagner flog dem Feind entgegen und stellte ihn nahe der Stadt, während die Abwehrbatterien durch ununterbrochenes Sperrfeuer den Durchbruch des Feindes nach der Stadt verhinderten. Es entspann sich zwischen Wagner und dem Franzosen ein erbitterter Kampf, der mit dem Rückzug des Feindes endete. Wagner verfolgte den Feind bis zum Balkan, wo der Feind infolge zahlloser Treffer in das Flugzeug, insbesondere auch in den Benzinbehälter, bei dem Dorfe Sewoge niedergehen mußte. Die Besatzung, bestehend aus einem französischen Offizier und einem serbischen Offizier als Begleiter, wurde unverletzt gefangen. Das Flugzeug ist ein französischer Doppeldecker modernster Bauart. Der Franzose zollte der Geschicklichkeit und Pünktlichkeit des deutschen Fliegers höchste Anerkennung.

Bauernbewegung in Rumänien.

Sofia, 2. Okt. Gegenüber der bulgarischen Donaustadt Sistow am rumänischen Ufer haben mehrere Ortschaften bulgarische Flaggen gehißt. Es scheint, daß in der Walachei eine starke Bauernbewegung im Gange ist.

Der Krieg mit Italien.

WTB. **Wien**, 2. Okt. Amtlich wird verlautbart vom 2. Oktober 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die feindliche Artillerie entwickelte gegen die ganze küstenländische Front eine regere Tätigkeit. Besonders heftig wurden unsere Stellungen auf der Karsthochfläche beschossen. In diesem Abschnitt hielt das Feuer auch die Nacht hindurch an.

Der italienische Tagesbericht.

WTB. **Rom**, 2. Okt. Amtlicher Bericht von gestern: Im Travenanzestal griffen unsere Alpenjäger feindliche Truppen an, die auf den Abhängen südlich des Lagazuoi und Pizzo di Funis verschanzt hatten und vertrieben sie. Der Gegner ließ bei seiner Flucht viel Material und einige Gefangene in unserer Hand. An der Front der Julischen Alpen vereinzelte Artillerietätigkeit. Der Feind beschoß die Ortschaft Mierna und Vertoibo und warf gleichfalls einige Granaten auf Görz.

Der türkische Krieg.

WTB. **Konstantinopel**, 1. Okt. Amtlicher Bericht: Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel hat ein überraschender Angriff, den unsere Aufklärungspatrouillen gegen feindliche Lager ausführten, Erfolg gehabt. Auf dem linken Flügel schlugen unsere Aufklärungspatrouillen überlegene feindliche Streitkräfte, die sich näherten, zurück und erbeuteten eine Anzahl Waffen und Grabenkampfwerkzeuge. Unsere an der galizischen Front kämpfenden Truppen schlugen tapfer und nach einem erbitterten Kampf, der den ganzen 30. September andauerte, einen heftigen Angriff ab, den die Russen mit frischen, den unseren viermal überlegenen, ganz plötzlich herangeführten Kräften unternommen hatten. Es gelang den Russen anfangs, an zwei Stellen, einmal bei Novo Grobla, das anderemal nördlich von Molhow, in vorspringende Teile unserer Gräben einzudringen. Sie wurden aber daraus infolge eines Gegenangriffs unserer Truppen geworfen, die unsere Stellungen vollständig vom Feind säuberten und ihm 80 Gefangene abnahmen. Dieser Angriff war vom Feind, der ganz frische Truppen herangeführt hatte, mit einer wuchtigen Kraft ausgeführt worden. Die Tatsache, daß er so abgeschlagen werden konnte ist von besonderer Wichtigkeit.

Der Krieg zur See.

London, 2. Okt. Die englischen Segelschiffe William George (151 Tonnen) und Pearl, sowie das norwegische Segelschiff Emanuel (246 Tonnen) wurden versenkt.

Die norwegischen Dampfer Sinsen (1925 Tonnen) und Ravn (1260 Tonnen) wurden von einem deutschen U-Boot vor der Murman-Küste (am nördlichen Eismeer) versenkt.

Neues vom Tage.

37. Luftangriff auf England.

WTB. **Berlin**, 2. Okt. (Amtlich.) In der Nacht zum 2. Oktober haben mehrere Marine-Luftschiffe London und Industrieanlagen am Humber erfolgreich mit Bomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz heftiger Beschießung durch Brandgranaten und Fliegerangriffe unbeschädigt zurückgekehrt, bis auf eines, das nach den Beobachtungen anderer Luftschiffe durch das Feuer der Abwehrbatterien in Brand geschossen worden und über London abgestürzt ist.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Kriegsminister Wild von Hohenborn.

Berlin, 2. Okt. Nach dem Ausscheiden des Generals v. Wandel wird der Posten eines stellvertretenden Kriegsministers nicht wieder besetzt werden, sondern der Kriegsminister General Wild von Hohenborn wird künftig auch das Geschäft in der Zentralstelle mitübernehmen und zu diesem Zwecke voraussichtlich seinen Aufenthalt aus dem Großen Hauptquartier wieder nach Berlin verlegen.

Wieder ein Ministerwechsel.

Petersburg, 2. Okt. Der Adelsmarschall der Provinz Simbirsk und Vizepräsident der Reichsduma, Protopopow, ist an Stelle von Chwostow zum Minister des Innern ernannt worden. (Dieser Chwostow ist nicht zu verwechseln mit dem früheren Abgeordneten und Minister des Innern Chwostow, der in die Geschichte des Anschlags gegen Rasputin verwickelt war. Der Ministerwechsel dürfte für die auswärtigen Beziehungen ohne Einfluß sein und nur für gewisse innere Fragen, die vielleicht mit der Untersuchung der großen Betrügereien in Lebensmitteln zusammenhängen, Bedeutung haben.)

Saloniki, 2. Okt. Die von dem revolutionären Heeresausschuß angeordnete Mobilmachung stößt auf Schwierigkeiten. Die Juden, von denen in Saloniki 60 000 leben, verweigern den Heeresdienst. Die Mehrheit des Heeres ist königstreu geblieben.

Athen, 2. Okt. (Reuter.) Die Reservistenverbände, die Zaimis aufzulösen versucht hatte, haben in Nauplia und anderen Orten Unruhen verursacht. Sie haben beschlossen, im Falle eines Mobilmachungsbefehls sich mit dem König in Verbindung zu setzen und gegebenenfalls den Militärdienst zu verweigern.

Athen, 2. Okt. (Reuter.) Die Regierung ist noch in Unkenntnis über die Absichten der Entente. Sie wird wahrscheinlich am Montag zurücktreten.

London, 2. Okt. Dem „Daily Telegraph" wird aus Kanea gemeldet, daß General Danglis, der am Freitag in Kanea eingetroffen ist, zum dritten Mitglied der provisorischen Regierung ernannt wurde. Die provisorische Regierung hat heute eine Verordnung erlassen, durch die der Eid für die Beamten und Militärpersonen abgeändert wird. Der Name des Königs wurde aus der Eidesformel gestrichen und an seiner Stelle die provisorische Regierung gesetzt.

Stockholm, 2. Okt. Die Einsetzung einer Volkshaushaltskommission zur Regelung des Verbrauchs der wichtigsten Lebensmittel ist überall im Lande mit größter Befriedigung aufgenommen worden. Die erste Aufgabe wird die Regelung des Zuckerverbrauchs im nächsten Jahre sein.

Die Japaner und der englische Schiffsmangel

Petersburg, 2. Okt. Das Nowoje Wremja berichtet, daß eine englische Firma in der Suche nach einem 5000 Tonnen-Dampfer der Firma Uzida und Kompagnie in Kobe (Japan) den Vorschlag gemacht hat, ihr einen eben erst zum Bau aufgelegten Dampfer zu verkaufen. Die Firma Uzida hatte der Schiffswerft bisher nur ein Angeld von 470 000 Jen gezahlt und erhielt für den nach England verkauften Dampfer, der vorläufig nur aus dem Kiel allein bestand, 1½ Millionen Jen, das ist 1 030 000 Jen reinen Gewinn.

— **Graf Zeppelin zur Kriegsanleihe.** Ich habe das unbedingte Vertrauen zur Klugheit des deutschen Volkes, daß es jetzt am wenigsten säumen wird, seine Ersparnisse in der vorteilhaften Kriegsanleihe anzulegen, wo es sich darum handelt, dem Heere die Mittel zur Ausführung der den endlichen Sieg bringenden Unternehmungen vollends zu gewähren. Eingedenk, daß ohne Millionen kleinster Quellen kein mächtiger Strom sich bildet, wird kein deutscher Mann und keine deutsche Frau die geringe Mühe scheuen, diese Pflicht zu erfüllen. Wenn ich an Echterdingen denke, bin ich des Erfolges gewiß. Graf Zeppelin.

— **Kriegslehren für Obstbau.** In der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft hielt Gartenbaudirektor Grobben (Steglitz) einen Vortrag, der auch für Süddeutschland Interesse bietet. Nach dem Urteil Grobbens geht der deutsche Obstbau einer guten Zukunft entgegen. In diesem Kriege hat das deutsche Volk Wert und Bedeutung des Obstes erkannt. Daraus und aus der sicheren Annahme, daß die ausländische Zufuhr nach dem Kriege (noch 1913 kauften wir vom Auslande für über 100 Millionen Mk. Obst und Obsterzeugnisse) sinken wird, ergibt sich die Notwendigkeit einer erheblichen Steigerung des deutschen Obstbaues, und zwar nicht nur der feinen Sorten des Plantagenbaues, sondern vielmehr der alten bewährten Massensorten im landwirtschaftlichen und Feldobstbau. Das Schwergewicht muß dabei auf Aepfel, Pflaumen und Zwetschgen gelegt werden. Durch Auswahl sicherer, regelmäßiger Sorten muß für Stetigkeit gesorgt werden. Ganz erheblich läßt sich der Anbau von Beerenobst und Sauerkirschen vermehren. Die Preislage muß so sein, daß der Erzeuger leben kann und auch in Mißjahren nicht ganz ungeschützt ist, daß aber das Obst auch Volksnahrungsmittel sein kann. Heute lassen Verteilung und Preisgestaltung außerordentlich zu wünschen übrig, worunter auch der Obstzüchter gewaltig zu leiden hat. Ueber die Entstehung der großen Obstpreise läßt sich nicht leicht allseitige Klarheit gewinnen. Die Spekulation spielt eine große Rolle dabei. Gewisse Kreise haben frühzeitig mit Obstaufkäufen begonnen und da die Ware dann noch durch die verschiedensten Hände gegangen ist, so waren die Preise schließlich sehr hoch. Daß Leute dabei mitwirkten, die sonst nie mit dem Obstgeschäft zu tun hatten, ist ja bekannt. Aber auch die Verbraucher sind nicht unschuldig an den hohen Preisen, sofern sie oft, durch Nervosität getrieben, Masseneinkäufe gemacht, ja gehamstert und sich selber in den Preisen überboten haben. Es haben auch manche Züchter die Zeit stark ausgenützt; diese sind zu verurteilen und abzuschütteln; aber im allgemeinen sind sie nicht über angemessene Grenzen gegangen. Hat doch die Behörde den Pflaumenhöchstpreis auf 10 Mk. für die Erzeuger festgesetzt, womit man einverstanden sein kann; aber dem Handel sind 150 v. H. Verdienst zugebilligt worden (25 Mk.). Direktor Grobben stellte als Programm die Forderung auf, daß sich der deutsche Obstbau organisiere. Erstens zu besserer Verteilung, wobei nicht nur die Verbraucher, sondern auch der ehrliche Handel besser fahre, zweitens aber, um dem deutschen Obstbau bei den Behörden Geltung zu verschaffen, damit er bei wichtigen Fragen gehört werden kann. Der Obstbau muß ferner die Konserven- und Dörrindustrie durch ausreichende Zufuhren unterstützen; denn für Marmeladen, Konserven und Dörrobst wird auch nach dem Kriege das Bedürfnis groß genug bleiben.

— **Vom Obsthandel.** In einer Versammlung württembergischer Obstgroßhändler, die am Sonntag in Stuttgart stattfand, wurde festgestellt, daß es im Herbst 1915 dem freien Handel möglich war, den Märkten so viel Obst zuzuführen daß die Marktpreise so nieder waren wie kaum in Friedenszeiten. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst habe dieses Jahr, so wurde berichtet, einen anderen Weg eingeschlagen, indem die Beschlagnahme verfügt wurde, die für den Obstzüchter wie Händler von einschneidender Wirkung war. Wenn es dem Händler nicht gelinge, möglichst rasch die geernteten Früchte anzukaufen u. zu verladen, u. andererseits die Konservenfabriken nicht in der Lage seien, die Mengen rechtzeitig zu verarbeiten, so werden große Mengen Obst durch Verderben verloren gehen. Der Bezug vom Ausland sei der Reichsstelle vorbehalten. Es sei nun eine gewisse Unsicherheit im Obsthandel eingetreten. In der Aussprache wurde betont, solange man nicht wisse, wer die konzessionierten Aufkäufer und Unterhändler seien, könne kaum ein Handel zustande kommen. Die Verordnung hätte nach verschiedenen Obstsorten unterscheiden sollen, jedenfalls sollte Tafelobst für den Handel freigegeben sein. Auch die Bauern wissen nicht, woran sie sind. Es wurde dann von der Versammlung einstimmig eine Entschließung angenommen, die besagt: Es soll nicht verkannt werden, daß aus wichtigen Gründen der Volksernährung die Herstellung von Most eine Beschränkung erfahren muß. Dagegen sei dringend zu verlangen, daß Tafeläpfel von der Beschlagnahme befreit werden, weil die Gefahr vorliegt, daß der Bauer bei der großen Unsicherheit der sich überhastenden Verordnungen die Tafeläpfel schüttelt und vermostet. Ferner möge den Obsthändlern Württembergs, soweit sie den Obsthandel gewerbsmäßig bisher betrieben haben, erlaubt werden, den Obsthandel in Württemberg auch in diesem Jahr ausschließlich durch sie unter Kontrolle der Regierung zu betreiben.

— **Weitere Beschränkung des Eierverbrauchs.** Mit Genehmigung des Kriegsernährungsamts hat die Reichseierstelle angeordnet, daß in der Zeit vom 1. bis 21. Oktober ds. Js. nicht mehr als zwei Eier auf den Verbraucher abgegeben werden dürfen. In den nächsten 3 Wochen kommen also zwei Eier auf den Kopf. Im Ernste gesprochen, es würde sich vielleicht empfehlen, wenn das Kriegsernährungsamt praktische Winke herausgeben würde, wie eine Hausfrau jetzt auf Grund der Verbrauchskarten ihre Wirtschaft zu führen habe, denn das ist eine Kunst geworden, die nicht alle mehr verstehen können.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Fremdenliste.

Verzeichnis der am 23./26. Sept. angem. Fremden.

In den Gasthöfen:

Kgl. Badhotel.

von Bronsart, Fr. Huberta, stud. rer. nat.	Heidelberg
Jäger, Fr. Gertrud	Stuttgart
Leist, Frau Justizrat	Magdeburg
von Neubeck, Freifrau	Ulm a. D.
Sämmer, Hr. Hans, Leutnant	

Hotel gold. Roß.

Bier, Hr. Techniker	Möckmühl
Haisermann, Fr. Mathilde	Memmingen
Maier, Frau, Witwe	"

Hotel Klumpp.

Allstadt, Hr. Karl	Mannheim
Hermens, Hr. O., Resident a. D.	Freiburg

Gasth. zur alten Linde.

Leist, Frl. Julie	München
Bäthalter, Hr. Heinrich, Musiker	Freiburg
Kern, Hr. Fritz, Fabrikant mit Frau Gem.	Rastatt
Buricke-Heene, Hr. Paul, Kfm.	Tambach Gotha

Gasth. zum Windhof.

Liepe, Frau M.	Frankfurt
Unglenk, Hr. A.	Pforzheim
Michaelis, Hr. Paul, Fabrikant mit Frau Gem.	Stuttgart
Gerber, Frl. Sofia	Kirn
Braun, Hr. K., Förster	Kirchheim

In den Privatwohnungen:

Villa Eberle.

Benz, Hr. Albert, Amtmann mit Frau Gem.	Künzelsau

Villa Elisabeth.

von Britzke, Fr. Barbara, Johanniter-Schwester	
Krause, Frau Regierungsrat	Oppeln

Haus Fehleisen.

Görlin, Hr. Günther, Gymnasiast	Berlin-Friedenau

Villa Hohenstaufen.

von Kühlewein, Hr. Generalarzt mit Frau Gem.	Straßburg

Haus Krauß.

Kling, Hr. Privatier	St. Ingbert

Villa Schmid.

Boger, Fr. Johanna, Oberschwester	Straßburg-Stakfel
Haisermann, Frau Mathilde	Memmingen
Maier, Frl. Senzi	"

Villa Linder.

Brünger, Frau Wilhelm	Klosterreichenbach

Krankenheim.

Hummel, Hr. Franz	Volkersheim
Christberger, Hr. Xaver	Schussenried
Jaumann, Hr. Georg	Cannstatt

Zahl der Fremden 13080.

Kgl. Badhotel.

Dittus, Hr. Hermann, Leutnant d. R.	Göppingen
Hencke, Hr. Julius, Leutnant d. L. mit Bursche Grenadier Josef Stiehe	Ulm
Holz, Hr. Eduard, Kfm.	Hamburg
Köster, Frau Christine	Hannover
Lehmann, Frau G., Hotelbesitzerin	Wiesbaden
Lehmann, Hr. G., Hotelbesitzer	"

Gasth. z. Eisenbahn.

Hohberger, Frl. Grete	Frankfurt

Hotel gold. Löwe.

Michaelsen, Hr. G., Gutsbesitzer	Miesbach i. B.

Hotel Klumpp.

Lücken, Hr. Günther, Leutnant d. L.	Ulm a. D.

Sommerberghotel.

Braun, Hr. Dr. med. Albert, Arzt mit Frau	Waiblingen
Forker, Hr. Adolf, Fabrikant	Leipzig
Schubert, Fr. Betty	Berlin
Fischer, Hr. Gustav, Ingenieur mit Frau Gem.	Mannheim
Lörenty, Fr. Leoni	Straßburg

In den Privatwohnungen:

Ph. Beck.

Widmann, Hr.	Gmünd

Karl Eitel, Rennbachstr. 210.

Rost, Frl. Agnes, Lehrerin	Gotha

Villa Kiechle.

Ref, Hr. Karl, Kfm. mit Frau Gem. und Frl. T.	Frankfurt

Zahl der Fremden 13071.

Die württembergische Verlustliste Nr. 475 betrifft das Füs.-Regt. Nr. 122 und das Inf.-Regt. Nr. 124 und enthält Berichtigungen früherer Verlustlisten.

— **Landeswohnungsverein.** Am Sonntag, den 15. Oktober, wird in Stuttgart eine Versammlung zur Gründung eines Württembergischen Wohnungsvereins stattfinden, der die Besserung der Wohnungsverhältnisse unter Zusammenfassung aller dem gleichen Ziele dienenden Bestrebungen zur Aufgabe hat. Der Verein wird dabei im Auge haben:

1) die Schaffung einer Zentralstelle zur Sammlung, Sichtung und Durcharbeitung des das Wohnungswesen betreffenden Stoffes;

2) den Verkehr mit Behörden, Körperschaften, Vereinen und Privaten zwecks Austausches von Erfahrungen, Erstattung von Gutachten, Raterteilung usw.;

3) die Aufklärung der öffentlichen Meinung durch Herausgabe von Druckschriften, durch Verbreitung von Nachrichten, Veranstaltung von Vorträgen, Ausstellungen, Wettbewerben zur Erlangung mustergültiger Baupläne;

4) Maßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsnot der Minderbemittelten und zur Förderung guter Wohnungsunterhaltung;

5) die Organisierung und Förderung der gemeinnützigen Bautätigkeit und örtlicher Wohnungsvereine, Vermittlung von Baugeldern für diese, sowie die wirtschaftliche Beratung der gleiche Zwecke verfolgenden, gewerbsmäßigen Bautätigkeit.

Mitglieder des Landeswohnungsvereins können Einzelpersonen, Behörden, Vereine, Körperschaften, Stiftungen und Firmen werden. Die Mitgliederbeiträge sind verschiedentlich abgestuft. Der Jahresbeitrag für Einzelpersonen soll mindestens 1 Mark betragen.

— **Vorschuß.** Zur Beschaffung von Wintervorräten können den württembergischen Beamten und Staatsarbeitern, die einen eigenen Haushalt führen und deren Diensteinkommen 5000 Mk. nicht übersteigt, ferner Lehrern und Lehrerinnen, die ihren Gehalt durch Vermittlung einer staatlichen Kasse beziehen, auf Ansuchen Vorschüsse bis zum Betrag von 100 Mk. bewilligt werden. Der Vorschuß wird durch jeweilige Gehaltskürzung zum Ende März 1917 ausgeglichen.

Reichsversicherung für Angestellte.

Für die Angehörigen der im Felde stehenden Mitglieder der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte dürften die nachstehenden Bestimmungen in der gegenwärtigen Zeit ganz besonders zu beachten sein:

Beim Tode eines nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte Versicherten haben die Hinterbliebenen nur dann Anspruch auf eine Rente, wenn die Wartezeit erfüllt ist. Die Wartezeit für die Hinterbliebenenrente beträgt mindestens 60 Beitragsmonate, sie kann daher frühestens am 1. Januar 1918 erfüllt sein. Bis zu diesem Zeitpunkt ist also ein Anspruch auf Hinterbliebenenrente nicht gegeben, es sei denn, daß der Verstorbene gemäß Par. 395 des Versicherungsgesetzes für Angestellte die Wartezeit durch Einzahlung eines entsprechenden Kapitals bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte abgekürzt hatte.

Diese Regelung würde für die Uebergangszeit zu Härten führen. Deswegen bestimmt Par. 398 des Versicherungsgesetzes für Angestellte folgendes:

Stirbt ein Angestellter vor dem 1. Januar 1918 ohne daß die Hinterbliebenen einen Anspruch auf die Leistungen des Gesetzes geltend machen können, so steht der hinterlassenen Witwe oder dem Witwer oder, falls solche nicht vorhanden sind, den hinterlassenen Kindern unter 18 Jahren ein Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für den Verstorbenen eingezahlten Beiträge zu. Bei der freiwilligen Versicherung werden drei Viertel der von dem freiwillig Versicherten eingezahlten Beiträge zurückerstattet. Der Anspruch verfällt, wenn er nicht innerhalb eines Jahres nach dem Tode des Versicherten geltend gemacht wird.

Die Witwe oder der Witwer haben einzureichen:

1) die standesamtliche Sterbeurkunde,
2) die standesamtliche Heiratsurkunde (nicht Trauschein),
3) die Versicherungskarte der Angestelltenversicherung.

Hinterlassene Kinder im Alter von 16 bis 18 Jahren können den Antrag selbständig ohne Vormund stellen. In diesem Falle sind beizufügen:

1) die standesamtlichen Sterbeurkunden der Eltern,
2) die standesamtliche Heiratsurkunde (nicht Trauschein) der Eltern,
3) die standesamtlichen Geburtsurkunden der empfangsberechtigten Kinder,
4) eine polizeiliche Bescheinigung, daß weitere Kinder unter 14 Jahren nicht vorhanden sind,
5) die Versicherungskarte der Angestelltenversicherung.

Für hinterlassene Kinder unter 16 Jahren ist der Antrag vom Vormund zu stellen, der außer den erwähnten Urkunden als Ausweis für sich noch seine Bestallung vorzulegen hat.

Auf die Einreichung der Sterbeurkunde wird bei den in dem Kriege gefallenen Versicherten bis auf weiteres verzichtet; an ihrer Stelle genügt die Einreichung einer Bescheinigung von dem Nachweisbüro des für den Gefallenen zuständigen Kriegsministeriums.

Alle diese Urkunden werden nach Par. 337 des Versicherungsgesetzes für Angestellte gebühren- und stempelfrei ausgestellt.

Anderen Personen als den oben aufgeführten, insbesondere Eltern und Geschwistern, steht ein Anspruch auf Erstattung nicht zu. Hievon können keinerlei Ausnahmen gemacht werden. Auch sieht das Gesetz Unterstützungen oder dergleichen nicht vor.

Der Erstattungsanspruch ist ausgeschlossen, wenn der Verstorbene auf Grund einer privaten Versicherung gemäß Par. 390 des Versicherungsgesetzes für Angestellte von der Entrichtung der ihm obliegenden Beitragshälfte befreit war.

— **Wann kommen die Höchstpreise für Schuhwaren?** Wir erhalten folgende Zuschrift: Daß in der Lederwirtschaft schwere Fehler gemacht worden sind, ist unbestreitbar. Während zunächst nur Höchstpreise für Rohhäute eingeführt waren, hat man am 1. Mai 1915 mit dem völligen Abbau der Lederpreise begonnen. Eine klaffende Lücke ist aber für die verbrauchende Bevölkerung geblieben, da wir bis heute noch keinerlei Begrenzung der Preise für Fabrikate, insbesondere für Schuhe und Stiefel, haben. Es ist die höchste Zeit, daß man sich zu einer entscheidenden Verordnung aufrafft. So gut wie Häute und Leder beschlagnahmt sind und Höchstpreisen unterliegen, müssen auch für Schuhwaren Höchstpreise bestimmt werden. Vielleicht empfiehlt sich auch die Beschlagnahme. Nach den Berechnungen des Verbandes der Deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten reicht 1 Kilogramm Bodenleder aus zur Herstellung von durchschnittlich 2½ Paar Schuhen und Stiefeln. Der Höchstpreis für bestes Bodenleder beträgt in ganzen Häuten 7 Mk., d. h. es entfallen auf ein Paar Stiefel im Durchschnitt nach oben abgerundet 3 Mk. Für ein Paar Schnürstiefel werden von demselben Verbande 4 Quadratfuß Oberleder gerechnet, eine Ziffer, die recht hoch erscheint. Der Höchstpreis für bestes, schwarzes Boxkalbleder beträgt 17 Mk. pro Quadratmeter, das macht den Quadratfuß 1,54 Mk. und für ein Paar Schnürstiefel also 6,16 Mk. Dazu kämen noch etwaige Ersatzstoffe und Zutaten. Bedenkt man, daß der vorstehenden Berechnung die höchsten Preise und sehr reichliche Lederverwendung zugrunde gelegt sind, so muß auf den ersten Blick einleuchten, daß zwischen den Herstellungskosten der Schuhe und den Verkaufspreisen ein ganz unverantwortlicher Unterschied besteht. Unverzügliches Einschreiten ist geboten, und zwar sind nicht nur für den Kleinverkauf, sondern auch für den Verkauf der Fabriken feste Höchstpreise zu bestimmen, damit die Bevölkerung sich endlich zu erschwinglichen Preisen Schuhwaren kaufen kann.

— **Dankadresse.** Die Vereinigung der Beamten- und Lehrervereine Württembergs wird zum Regierungsjubiläum dem König eine Dankadresse überreichen lassen; auch werden die der Vereinigung angeschlossenen Vereine sich an der Jubiläumsspende beteiligen.

— **Vereinsauflösung.** In der letzten Generalversammlung wurde beschlossen, den im Jahre 1910 gegründeten Verein für Zeppelinfahrten aufzulösen, da Fahrten in Zeppelinluftschiffen in absehbarer Zeit nicht mehr ausgeführt werden können. Das Vereinsvermögen wurde der Jubiläumsspende, den Familien gefallener Luftfahrer, dem Roten Kreuz, dem städtischen Hilfsausschuß in Stuttgart usw. zugewendet.

— **Vom Roten Kreuz.** Die Sammlung für die Kriegsgefangenenfürsorge hat im Deutschen Reich das Ergebnis von 6 bis 7 Millionen Mark gehabt, davon entfallen auf Württemberg über 850 000 Mk., obgleich es nur den 30. Teil des Reichs ausmacht. Auch heuer sollen den Truppen im Felde und in den Lazaretten Weihnachtsgaben zugehen und vom 11. bis 15. November soll wieder ein allgemeiner Opfertag für unsere Feldgrauen veranstaltet werden. Die Kriegsausstellung hat auch in finanzieller Hinsicht ein glänzendes Ergebnis gehabt.

— **Abgabe von Butter.** Ein Händler wurde gerichtlich bestraft, weil er sich geweigert hatte, an einen Verbraucher Butter abzugeben, obgleich er noch Vorrat hatte.

— **Das Ende der Zinndeckel.** Vom 2. Oktober an sind sämtliche Zinndeckel von Biergläsern und Krügen, die im Besitz von Bierausschänken, Wirtschaften, Brauereien, Kaffeehäusern, Konditoreien, Vereinen, Gesellschaften, Klubs, Kasinos, Kantinen, studentischen Verbindungen usw. sich befinden, beschlagnahmt und müssen abgeliefert werden. Auch andere Zinngegenstände können freiwillig angemeldet werden. Selbstverständlich wird eine angemessene Vergütung geleistet.

— **Ausländische Wertpapiere.** Wir machen darauf aufmerksam, daß nunmehr bei der Reichsbank anzumelden sind 1) alle ausländischen Wertpapiere, 2) alle im Ausland befindlichen inländischen und ausländischen Wertpapiere aller Art nach dem Besitzstand vom 30. September 1916. Anmeldebögen sind bei den Zweigniederlassungen der Reichsbank erhältlich. Die Anmeldung steht mit Steuerzwecken in keiner Verbindung, sondern dient ausschließlich Maßnahmen für Valutaregulierung. Unterlassene oder wissentlich falsche Angaben werden schwer bestraft.

— **Große Tabakernte in Baden.** In der „Südd. Tabakztg.“ wird es feststehend bezeichnet, daß wir mit einer außerordentlich großen Ernte zu rechnen haben und daß die Produzenten alle Sorgfalt verwenden müßten, um den Tabak auch am Dache gut zu behandeln, ebenso die Sandblätter, damit dieselben in guter Beschaffenheit bleiben.

— **Abgabe von Butter.** Ein Händler wurde gerichtlich bestraft, weil er sich geweigert hatte, an einen Verbraucher Butter abzugeben, obgleich er noch Vorrat hatte.

Vermischtes.

Der Ferndonner der großen Explosion des englischen Munitionslagers in Audruicq bei Calais am 16. August d. J. wurde bis in Schenefeld bei Altona (Holstein) vernommen. An jenem Tag ist dort um 10 Uhr 25 Sommerzeit ein gedämpftes, erschütterndes Rollen, wesentlich verschieden von dem Donner des Gewitters gehört worden. Es erinnerte an fernen Kanonendonner. Die Entfernung beträgt in der Luftlinie 805 Kilometer. — Das Krachen der Geschütze in der Seeschlacht am Skagerrak am 1. Juni d. J. wurde morgens 3 Uhr in Hüllerhaden in Preußisch-Holland (Ostpreußen) deutlich gehört. Hier betrug die Entfernung etwa 850 Kilometer.

Freispruch. Das oberbayerische Schwurgericht in München hat die Taglöhnersgehilfin Frau Maria Rois in München von der Anklage des Mordes freigesprochen. Die Rois hatte ihre vollständig blödsinnige Tochter mit einem Jagdgewehr erschossen, um sie von ihrem Leiden zu erlösen.

Schluß
der Annahme von Zeichnungen auf Kriegsanleihe:
Donnerstag, den 5. Oktober, 1 Uhr mittags

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

— **Obstbeschlagnahme.** Die Beschlagnahme der Zwetschgen ist vom 1. Oktober ab aufgehoben worden, der Handel damit ist also wieder freigegeben, doch darf der gesetzliche Höchstpreis von 10 Pfg. für das Pfund vom Obstzüchter und 25 Pfg. vom Händler nicht überschritten werden. Die Beschlagnahme der Aepfel zu Gunsten der Marmeladefabriken bleibt bestehen.

— **Der Kettenhandel.** In Frankfurt a. M. hatte eine auswärtige Fabrik eine größere Menge Kunsthonig zu 38 Pfg. das Pfund an einen Grossisten geliefert. Dieser verkaufte die Ware an einen Agenten zu 55 Pfg. Der Agent setzte sie zu 58 Pfg. an einen anderen Agenten ab, und dieser verkaufte zu 75 Pfg. weiter an einen Reisenden. Der berechnete einem Kleinhändler 80 Pfg., während der Verbraucher schließlich die Ware für 1 Mk. erhielt. — Durch Anzeige ist dafür gesorgt worden, daß diesen Ehrenmännern das Handwerk gelegt wird.

— **Vorsicht!** Es ist wiederholt beobachtet worden, daß sogenanntes spanisches Feuerwerk (Radauplätzchen, Teufelskracher und dergl.) in der Zündmasse gelben Phosphor enthielt. Bei einem 10jährigen Knaben, der zwei Radauplätzchen zum Lutschen in den Mund genommen und dann verzehrt hatte, traten Uebelkeit, Erbrechen und schließlich der Tod ein. Gelber Phosphor ist ein starkes Gift. Es wird daher dringend davor gewarnt, derartiges Feuerwerk Kindern zugänglich zu machen.

— **Warnung.** Unter dem Namen „Nationale Frauenschule, Seminar für Hauswirtschaftslehrerinnen" erhalten auf eine Chiffre-Einsendung: „Existenz für Damen" Bewerberinnen eine Postkarte mit der Aufforderung, sich beim „Sekretariat der Schule", die Zweigstellen im ganzen Reiche habe, persönlich vorzustellen. Nach schriftlichen und mündlichen Zusicherungen sollen die Bewerberinnen gegen eine einmalige Entschädigung von 1000 Mark innerhalb ¾ Jahr zu Haushaltungslehrerinnen ausgebildet sein und anschließend sofort gutbezahlte Stellungen erhalten. Polizeiliche Ermittlungen haben sowohl die Unzuverlässigkeit des Veranstalters dieser Unternehmung, eines gewissen Privatlehrers Emil Schuster, Stuttgart, Keplerstr. 17 I, ergeben, als auch dargetan, daß die zugesicherten Leistungen nicht erfüllt werden können. Vor den Unternehmungen Schusters, der schon seit Jahren sogenannte „Tischdeck- und Serviertkurse" gibt, und sich auch als Gründer eines „Kriegerverlags" bemerkbar gemacht hat, wird dringend gewarnt.

— **Preisbeschränkung für Schuhwaren.** Eine Verordnung des Bundesrats vom 28. September 1916 führt die erwartete Preisbeschränkung für Schuhwaren ein. Die zulässige, obere Preisgrenze ergibt sich aus der Zusammenrechnung der Gestehungskosten, eines angemessenen Anteils der allgemeinen Unkosten und eines angemessenen Gewinns. Die Grundsätze für die Berechnung werden von der vom Reichskanzler ernannten Gutachterkommission für Schuhwarenpreise, Berlin, Leipzigerstraße 123 a aufgestellt. Die Preisbeschränkung erstreckt sich auf Schuhwaren, die ganz oder zum Teil aus Leder, Strick-, Web- oder Wirkwaren, Filz oder filzartigen Stoffen bestehen. Sie findet auf abgeschlossene, aber vor dem Inkrafttreten der Verordnung noch nicht erfüllte Lieferungsverträge Anwendung. Der Kettenhandel in Schuhwaren ist untersagt: der Großhändler darf nur an Kleinhändler, diese dürfen nur an Verbraucher absetzen. Die Schuhwaren müssen durch Angaben über Firma und Ort der Herstellung, Kleinverkaufspreis (nach Maßgabe der Reichssätze der Gutachterkommission) und Zeitpunkt der Anbringung der Angaben gekennzeichnet werden. Dadurch wird eine gewisse Gleichmäßigkeit der Preise gewährleistet und gleichzeitig der Kleinhändler vor Schwierigkeiten bewahrt, die ihm bei selbständiger Preisfestsetzung durch die notwendige Kontrolle der Angemessenheit der Preise erwachsen würden. Bei Vermutung übermäßiger Preisforderung kann der Käufer — auch der kaufende Schuhwarenhändler oder die zuständige Behörde — ein Schiedsgericht anrufen. Wird der Preis unangemessen hoch befunden, so hat das Schiedsgericht zu Gunsten des Reichs einen Betrag, der dem Ueberpreis aller in den letzten drei Monaten mit der beanstandeten Preisauszeichnung in den Verkehr gebrachten Schuhwaren entspricht, von dem zur Auszeichnung Verpflichteten einzuziehen. Veranstaltungen zu besonderer Beschleunigung des Verkaufs von Schuhwaren-Ausverkäufe und Gelegenheitskäufe aller Art — sind verboten. Die Ortspolizeibehörde kann Ausnahmen zulassen. Ausnahmen von den Vorschriften der Verordnung überhupt kann der Reichskanzler gestatten; er kann auch die Preise für die Ausbesserung von Schuhwaren regeln. Die Verordnung tritt sofort, die Vorschriften über die Kennzeichnung am 25. Oktober 1916 in Kraft.

Baden.

Kriegstagungen.

Rastatt, 26. Sept. Am Sonntag fand dahier in der „Krone" eine Kriegstagung des Badischen Bauern-Vereins für die Orte der Umgegend statt. 70 Ortsvereine waren durch ihre Vorstände vertreten. Geschäftsführer Dischinger von der Zentrale in Freiburg forderte dringend zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe auf; sie trage wesentlich zur Verkürzung des Krieges bei. Weiter wurden eingehende Mitteilungen gemacht wegen Beschaffung des nötigen Saatgutes für die Frühjahrsbestellung. Jetzt schon müssen die notwendigen Mengen sichergestellt werden, ganz besonders gelte dies heuer von den Saatkartoffeln, zu deren Beschaffung Redner vor kurzem bei einer Besichtigungskommission in Norddeutschland war. Wegen Bezug von Kunstdünger gab Herr Dischinger eine allgemeine Uebersicht über die Lage auf dem Düngermarkt, welche, wie bei den Futtermitteln, dem heutigen Bedarf nicht entspricht. Besonders sei die Anwendung von Kainit und 40prozentigem Kalisalz zu empfehlen. Nach einer ausgiebigen Aussprache ging die vom Geiste gemeinsamer Kriegsarbeit getragene Versammlung auseinander. Die gleichen Fragen behandelte eine gleichzeitig abgehaltene Versammlung in Waghäusel unter dem Vorsitz des Bezirksvorstandes Ripplinger-Oberhausen. Von der Zentrale und vom Lager Rheinau beantworteten die anwesenden Vertreter die Anfragen über Saatgut-, Kunstdünger- und Futtermittelbezug.

(-) **Karlsruhe,** 2. Okt. Der Vorstand des Badischen Frauenvereins hat sich auf Anregung der Großherzogin Luise entschlossen, eine weitere Klasse von Pflegekräften zu bilden und solche Helferinnen, die mindestens 9 Monate lang in der Kriegsarbeit stehen und dabei die Befähigung zur Vertretung einer Schwester erlangt haben, auf Ansuchen zu Kriegshilfsschwestern zu ernennen. Zur Bestätigung ihrer Ernennung erhalten die Helferinnen nach Genehmigung ihres Gesuchs das Diplom als Kriegshilfsschwester des Badischen Frauenvereins und es wird ihnen das von der Großherzogin Luise gestiftete Hilfsschwesternabzeichen verliehen. Nach dem Kriege können die Kriegshilfsschwestern auf Wunsch, wenn sie die Hilfsschwesternprüfung bestanden haben, dem Badischen Frauenverein als Hilfsschwester weiter angehören.

(-) **Pforzheim,** 2. Okt. Obwohl die Inanspruchnahme der allgemeinen Volksküchen hier nachgelassen hat, wird am 2. Oktober eine dritte Volksküche errichtet und zwar in dem Stadtteil Tillweißenstein.

(-) **Kehl,** 2. Okt. In Freistett wurde das Wohnhaus des Landwirts Georg Volk mit sämtlichen Oekonomiegebäulichkeiten eingeäschert. Nur der Viehbestand konnte gerettet werden.

(-) **Freiburg,** 2. Okt. Die Nesselfaser-Gesellschaft in Berlin hat die Badische Bauern-Vereinszentrale beauftragt, von den Bezirkssammelstellen die gesammelten Brennesselvorrat abzunehmen und auch die betreffenden Beträge direkt zur Auszahlung zu bringen. Diejenigen Stellen, die größere Mengen beisammen haben, können diese zur Ablieferung bringen. Nötig ist, daß man sich auf der Bauernvereinszentrale über die Art der Verladung vorher verständigt.

(-) **Freiburg,** 2. Okt. Der hiesige Grund- und Hausbesitzer-Verein gibt von jetzt ab ein eigenes offizielles Organ, die „Freiburger Grund- und Hausbesitzer Zeitung" heraus.

(-) **Lauf** bei Bühl, 2. Okt. Das Haus des im Felde stehenden Landwirts L. Späth im Zinken Höf ist vollständig niedergebrannt.

(-) **Säckingen,** 2. Okt. In Oetlingen wurde der 30jährige Otto Ueder vom elektrischen Strom getötet. Er hatte beim Einschalten des Stromes den Licht- und Kraftstrom verwechselt.

(-) **Konstanz,** 2. Okt. Der Austausch von französischem und deutschem Sanitätspersonal wird in diesen Tagen beginnen. Es ist in jeder Richtung (Konstanz—Lyon und Lyon—Konstanz) täglich ein Zug in Aussicht genommen. Die Transporte umfassen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten. Der erste Zug geht in Konstanz heute abend zwischen 6 und 7 Uhr ab; der erste Gegenzug verläßt Genf morgen abend 11 Uhr.

Württemberg.

(-) **Stuttgart,** 2. Okt. (Jungdeutschland.) Zur Feier des Regierungsjubiläums des Königs veranstaltete die Ortsgruppe Stuttgart von Jungdeutschland am Sonntag eine Geländeübung an der Straße Marbach-Erdmannhausen. Hiezu waren auch die Ortsgruppen von Cannstatt, Obertürkheim, Eßlingen, Ludwigsburg, Leonberg und Heilbronn zur Teilnahme eingeladen. Es waren etwa 1200 Jungmannen mit ihren Führern anwesend. Nach Schluß der Uebung zogen die Jungmannen durch Marbach zum Schillermuseum, wo sie von Stadtschultheiß Forstner begrüßt wurden. Manch kernige begeisternde Rede wurde gehalten.

(-) **Stuttgart,** 2. Okt. (Zum Heer.) Der konservative Parteisekretär Paul Krug ist auf sein Ansuchen beim Grenadier-Regiment Nr. 119 eingezogen worden.

(-) **Göppingen,** 2. Okt. (Schwäbisch.) Am letzten Wochenmarkt wollte ein verwundeter bayerischer Feldgrauer sich bei einer Bauersfrau einige Aepfel kaufen. Die wackere Frau aber schenkte ihm einen ganzen Korb voll des schönsten Brechobstes. Wenn er nicht alle herre, meinte sie, so könne er ja seine Kameraden auch beißen lassen.

(-) **Ebersbronn,** OA. Bradenheim, 2. Okt. (Ortsvorsteherwahl.) Bei der am letzten Samstag stattgefundenen Ortsvorsteherwahl wurde Schultheiß Megnin von Ochsenburg mit 114 von 194 abgegebenen Stimmen gewählt.

(-) **Von der Enz,** 2. Okt. (Ein Rohling.) Der von Dobel, OA. Neuenbürg, gebürtige Ausläufer Friedrich König wurde bei der Brotkartenausgabe in Pforzheim von einem Mann ungewollt mit dem Korb angestoßen. Dies genügte dem König, um den Mann am Hals zu packen und ihn mit beiden Händen ins Gesicht zu schlagen. König erhielt vom Bezirksamt eine milde Strafe, 2 5Mk., die nachträglich vom Schöffengericht noch auf 10 Mk. ermäßigt wurde.

(-) **Rottweil,** 2. Okt. (Amtskörperschaftsstraßenwärter. Der Verband der Amtskörperschaftsstraßenwärter Württembergs veranstaltete gestern hier für den Schwarzwaldkreis eine gutbesuchte Kreisversammlung unter dem Vorsitz Armbruster-Oberndorf. Redakteur Krug-Stuttgart sprach in zweistündigen Ausführungen über: „Das deutsche Volk im Weltkrieg". Einstimmig wurde beschlossen, jährlich zwei Kreisversammlungen abzuhalten, eine für den oberen, eine für den unteren Bezirk. In einer einstimmigen Entschließung sprach die Versammlung der Verbandsleitung ihren Dank für die Wahrnehmung der berufslichen Interessen der Straßenwärter vor und während des Kriegs aus, insbesondere wegen der wesentlichen Verbesserung der Pensionsverhältnisse infolge der Einordnung der Körperschaftsstraßenwärter in das Pensionsgesetz und wegen der Gewährung der Kriegsteuerungszulagen, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch das Oberamt Rottweil seinen Straßenwärtern ebenfalls eine Teuerungszulage gewährt. Schließlich wurde zur Zeichnung der fünften Kriegsanleihe aufgefordert.

(-) **Tuttlingen,** 2. Okt. (Vom Rathaus.) In der letzten Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, an die Kriegerfamilien und minderbemittelten Einwohner (bis zu 2400 Mk. Einkommen) den Kartoffelpreis auf 3.50 Mk. per Zentner festzusetzen. An dem hierdurch der Stadtverwaltung entstehenden Aufwand werden durch Staat und Reich 70 Prozent zurückvergütet. Die Milch kostet hier im Konsumverein 24 Pfg., bei den übrigen Milchhändlern 26 Pfg. Die Uebernahme der Bahnfracht für Milch (rund 2 Pfg. per Liter), die vom Allgäu bezogen wird, übernimmt die Stadt.

(-) **Tuttlingen,** 2. Okt. (Donauversickerung.) Trotz des ausgiebigen Regens während des ganzen Sommers ist die Donau nicht über die Versickerungsstelle weggekommen, ein Beweis, welche Unmasse von Wasser am ganzen Bergabhang bei Immendingen in die Tiefe fällt. Zur Beobachtung der Versickerung ist die Zeit jetzt am günstigsten. Das völlig ausgetrocknete Donaubett kann von Möhringen aus als Weg benutzt werden. Ist man an der Stelle angelangt, so vernimmt man ein Rauschen und Tosen gleich dem aus der Ferne heranbrausenden Güterzug. Auch vom Hattinger Bahnhof sind die Versickerungsstellen in einer halben Stunde zu erreichen.

Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

Auf vielseitigen Wunsch neu zugelegt:
NEU! NEU!
Feldscheinwerfer!
Feldgrau, ca. 300 Kerzen Lichtstärke.
50 Meter Reichweite. Mark. 7. 80 inkl. Batterie.
ELEKTR. **TASCHENLATERNEN**
von Mark 1. 85. bis Mark 6. 25.
ERSATZBATTERIEN
4½ Volt, 10 Stunden Licht 1.05 Mk.
Verkauf zu Fabrikpreisen.)—(
)—(Stets frische Batterien bei
Chr. Schmid & Sohn
Friseur, Parfumerie u. Sport-Geschäft
Photo-Handlung. -- König-Karlstr. 68

— Eine —
Wohnung
bestehend aus 2 Zimmer, elekt. Licht und sämtl. Zubehör, hat bis 1. Januar zu vermieten.
Chr. Eitel,
Löwenbe gstr. 230.

Strohmatratze
zu 6 Mark, hat abzugeben. [210
Zu erfragen in der Exped.

Eine Wohnung
im 2. Stock mit 2 bis 3 Zimmer, event. auch eine größere Wohnung im 1. Stock mit 4 Zimmer, Küche und Zubehör hat bis 1. Januar zu vermieten.
Wilh. Luh, Hauptstr. 117.

Wir suchen verkäufliche Häuser
an beliebigen Plätzen, mit u. ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbstgentümern erwünscht an den **Verlag der „Vermiet- u. Verkaufzentrale" Stuttgart,** Königstr. 36.

10—12 Wagen
Dung
hat abzugeben. [300
Zu erfragen in der Exped.

2 jüngere
Mädchen
für Küche und Haus zum 15. Okt. für angenehme Stellen gesucht.
Konditorei u. Cafe **Baumann, Bruchsal.**

Dr. med. Fritz Rosenfeld
Arzt für **innere Krankheiten,** besonders für
Lungen- und Herzleiden
von der Reise zurück.
Stuttgart, Augustenstr. 4. Fernsprecher 2638.

Union-Briketts
sind eingetroffen und können am Bahnhof gefaßt werden.
Fr. Keßler.

— Ein —
Mädchen
das alle Hausarbeiten verrichten und auch servieren kann, wird auf 15. Okt. oder früher **gesucht.** [209
Zu erfragen in der Exped.

Röcke
in dunklen Farben.
noch gute kräftige Stoffe, in Preislagen zu Mk. 7 bis Mk. 5, noch Kartenfrei, empfiehlt
König-Karlstr. **H. Schanz**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw